

# Er kennt Bücher und Menschen

Professor Rupert M. Scheule ist Professor in Fulda und Diakon in Lütter

Von Bea Nolte-Schunck

**Er ist verheiratet, er hat vier Kinder, er ist Diakon und Professor für Moraltheologie in Fulda. Geht es um Ehe und Familie, kann er aus eigenem Erleben, als Seelsorger und auch wissenschaftlich mitreden.**

Kein Wunder, dass Professor Rupert M. Scheule während der Frühjahrsvollversammlung der deutschen Bischöfe zum Berater der Kommission Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz ernannt wurde.

Der 42-Jährige stammt aus Otrubaren. Seit rund zwei Jahren lehrt er als Professor für Moraltheologie und Christliche Sozialwissenschaften an der Theologischen Fakultät Fulda. Mit seiner Frau Franziska Scheule-Walter hat er vier Kinder, zudem gehört er als Ständiger Diakon dem Klerus an.

## Familie macht stärker und gleichzeitig schwach

Rupert Scheule freut sich sehr auf die Kommissionsarbeit, die für ihn im Juli beginnen wird. „Die Familie ist eine unglaublich interessante, faszinierende Lebensform“, sagt er. Sie mache den Menschen stärker und gleichzeitig schwach. Auch wenn es in Familien nicht nur Harmonie gebe, werde spürbar, „dass dieses Beziehungsgefüge als Geflecht aus Wohlwollen den Mitgliedern Rückhalt schenkt und sie stärkt“.

Allerdings bedeuten laut Scheule diese liebevollen Bindungen auch Angriffsflächen für Schicksalsschläge. „Man ist nie so verletzlich wie dann, wenn es um Menschen geht, die man liebt“, betont er. Kirche könne viel für Familien tun: Gerade wegen dieser Verletzlichkeit sei kirchlicher Beistand nötig.

Der Familienvater hat Respekt für eine andere Lebensentscheidung: „den wagemutigen und dezidiert unspießigen Weg der Priester mit ihrer radikalen Hingabe an Christus und das Volk Gottes“. Nur mit ihnen gebe es die Eucharistie als Mitte und Höhepunkt gemeindlichen Lebens. Die angehenden Priester verdienten uneingeschränkte Förderung und Ermütigung, so Scheule, der auch in seiner Funktion als Theologieprofessor den Mangel



Professor Rupert Scheule und seine Frau Franziska Scheule-Walter vor dem Pfarrhaus in Eichenzell Lütter. Foto: Sabine Abel

an Priesteramtskandidaten sehr bedauert.

## Als Diakon Teil einer „Mitmachkirche“

Die Hauptaufgabe der Moraltheologen sieht er im Versuch, dem einzelnen Individuum zu helfen, besser – das heißt für ihn: sich selbst gemäßer – zu leben. Sein Dienst als Diakon macht alles konkret: „Durch die Seelsorge denke ich als Professor über andere, für Mitmenschen bedeutsamere Fragen nach“, sagt Scheule und ergänzt: „Es ist wichtig für Ethiker, wenn sie sich nicht Büchern, sondern Menschen gegenüber sehen.“

Zum Beispiel weiß er aus Seelsorgesprächen, dass Gläubige von bestimmten Fragen der Beziehungs- und Sexualethik umgetrieben werden.

Gerade als Diakon versteht er sich „als Teil einer Mitmachkirche, in der die Mitglieder motiviert werden, sich mit ihren Charismen einzubringen in die Lebensvollzüge des Volkes Gottes“.

Scheule liegt die Volk-Gottes-Theologie sehr am Herzen, und kirchliche Weggemeinschaft erlebt er konkret bei seinem Dienst als Diakon in Lütter, einem Ortsteil der Gemeinde Eichenzell bei Fulda. Er hat die Möglichkeit genutzt, mit seiner Familie das leer stehende Pfarrhaus des Ortes zu beziehen, denn der Pfarrer von Büchenberg und Lütter, Monsignore Deogratias Serunjogi, wohnt in Büchenberg.

„Uns macht das Leben in Lütter viel Freude, wobei unklar ist, dass wir in gewisser Weise auch das Gesicht der Kirche dort werden“, sagt Scheule. Er ist begeistert vom sehr großen religiösen Engagement

auch jüngerer Bewohnerinnen und Bewohner. „Die Kirche profitiert stark vom Einsatz der Laien“, unterstreicht der 2005 in Augsburg geweihte Diakon. Wichtig ist ihm die Feststellung, dass „Laien“ ein kirchenrechtlicher Begriff ist, der Menschen nicht als „unkundig“ etikettiert. Das Amtsbild des Diakons sei relativ offen: „Er schaut und hört, was das Volk Gottes in dieser Situation braucht.“ Bei Scheule in Lütter dominiert – nach Absprache mit dem Ortspfarrer – die Verkündigung. „Dass die Familie den Dienst des Ständigen Diakons mit trägt, ist wegen des zeitlichen Aufwands wichtig, der gerade an Hochfesten oft zu ihren Lasten geht“, berichtet er.

Zu den Themen, die für Scheule große Bedeutung haben, gehört der Stellenwert von Frauen in der Kirche: „Für sie sollten verstärkt qualifizierte Mitmachmöglichkeiten geschaffen werden“, was verantwortungsvolle Positionen einschließt. Für den Sozialethiker ist es eine „Überlebensfrage für unsere Kirche“, „ob sie sich den hohen Sachverstand von Frauen systematisch sichert.“

## ZUR SACHE

### „MEFES“

- Professor Rupert M. Scheule hat an der Universität Augsburg ein Modell zur ethischen Fallbesprechung in Kliniken (MEFES) erarbeitet.
- „Die Medizin ist zur Entscheidungssache geworden“, betont Scheule: Mit Blick auf die letzte Lebensphase gehe es darum, ob das medizinisch Mögliche noch menschenwürdig ist. Die Entscheidung falle zwischen Fortsetzung der Maximaltherapie und palliativer Versorgung. Ziel der interdisziplinären ärztlichen Besprechung sei eine „belastbare Entscheidungsempfehlung“, wobei den Moderatoren große Bedeutung zukomme. Scheule bietet mit einigen Kollegen eine Moderatorenschulung für MEFES an.
- Der nächste Kurs findet vom 1. bis 5. Oktober 2012 im Haus Tobias in Augsburg statt.

Anmeldungen:  
E-Mail: rektorat@thf-fulda.de

## MENSCHEN UND MEINUNGEN

### „Betreuungsgeld für Hartz IV-Empfänger“

Gegen eine Anrechnung des geplanten Betreuungsgelds auf Hartz IV-Leistungen hat sich der Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst ausgesprochen. Der Vorsitzende der Kommission für Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz sagte der „Passauer Neuen Presse“, es sei „problematisch, wenn der Eindruck entsteht, dass die Erziehungsleistung armer Familien weniger gewürdigt wird als diejenige finanziell besser gestellter Familien“. Er betonte: „Die Erziehungsleistung von Eltern zu würdigen und zu unterstützen ist ein wichtiger Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft und kein Fehlansatz, wie dies in der gegenwärtigen Diskussion manchmal dargestellt wird.“ (nen)

### „Aufbruch“ auch mit dem ZDF

„Der Katholikentag ist stets ein Barometer für die Stimmung und die Themen in der katholischen Kirche aus der Sicht der Laien.“ Das sagt Michaela Pilters, Leiterin der Redaktion „Kirche und Leben katholisch“, die das ZDF-Programm zum Katholikentag verantwortet. Mit fünf Sondersendungen zu dem Treffen in Mannheim, das vom 16. bis 20. Mai stattfindet, will der Mainzer Sender „die Notwendigkeit zur Veränderung darstellen, aber auch den Willen zum Aufbruch“ dokumentieren. Zwei Sendungen befassen sich mit dem Pflichtzölibat. (pm/nen)



Den Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt überträgt die ARD am 16. Mai von 10 Uhr an live aus Mannheim. Den Hauptgottesdienst mit Erzbischof Robert Zollitsch am Sonntag, 20. Mai, um 10 Uhr überträgt das ZDF live, es kommentiert Michaela Pilters.

### Gegen Verbissenheit und Sturheit

„Seliges Lächeln und höllisches Gelächter“ heißt die neue Ausstellung im Dommuseum in Mainz. Gezeigt werden Exponate zum Lachen in der Kunst und Kultur des Mittelalters. In seinem Grußwort zur Ausstellung betont Kardinal Karl Lehmann: „Es liegt mir am Herzen, dass der christliche Glaube gegen alle Verbissenheit und Sturheit steht.“ Wer wirklich an Gott glaube, habe „viel Sinn für das Spielerische des Lebens, für die Heiterkeit und für die Leichtigkeit des Seins“, schreibt der Mainzer Bischof. (nen)

Katalog „Seliges Lächeln und höllisches Gelächter“, Verlag Schnell und Steiner, 19,80 Euro (Museum), 25,95 Euro (Buchhandel) www.seliges-laecheln.de

### Verwechslungsgefahr bei den Eiseheiligen

Die Pressestelle des Bistums Fulda hat an den heiligen Märtyrer Bonifatius von Tarsus erinnert. Seiner gedenkt die katholische Kirche am 14. Mai. Damit gehört dieser Bonifatius zu den „Eiseheiligen“. Oft wird er mit Bonifatius, dem Apostel der Deutschen, verwechselt. Die Eiseheiligen heißen so, weil es an ihren Gedenktagen Mitte Mai häufig zu Minusgraden kommt. Mamertus war Bischof des französischen Vienne, er starb um 474. Pankratius gilt als Patron der jungen Saat und der Blüten. Das Grab von Servatius in Maastricht wurde zum Wallfahrtsziel. Sophia starb den Märtyrertod um 305. Ihr Gedenktage am 15. Mai trug ihr den Beinamen „kalte Sophie“ ein. (bp/f/nen)

### Gemeinsam lernen und leben

„Inklusion von Menschen mit Behinderung im Bildungswesen“ – so lautet der Titel des Impulsreferats von Dr. Caspar Söling beim Zentralkolloquium der deutschen Katholiken in Mannheim. Der Direktor des St. Vincenzstifts Aulhausen, eines Sonderpädagogischen Zentrums im Bistum Limburg, ist promovierter Theologe und promovierter Biologe. Ihn beschäftigt die Frage, wie Menschen mit Behinderungen zusammen mit anderen lernen und leben können, jeden Tag. (pm/nen)

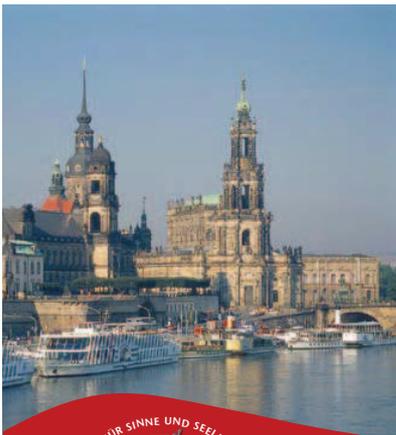
### „Das Erbe ist zerrieben“

„Zerfallsprodukte des einmal ungeheuer stark prägenden Kindheitskatholizismus“ sind nach Ansicht von Hermann Kurke das Einzige, was von der christlichen Literatur in der Moderne übriggeblieben ist. Dabei handle es sich um „nachzitterndes Licht und gespeicherte Restwärme von einer Sonne, die schon untergegangen ist“ schreibt der emeritierte Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Universität Mainz in einem Sonderheft der Herderkorrespondenz. Moderne Autoren wie Felicitas Hoppe, Hanns-Josef Ortheil und Arnold Stadler zerherten von diesem Erbe, sie seien aber Ausnahmen: „Das Erbe ist zerrieben.“ (nen)

Herderkorrespondenz spezial: „Irritierende Schönheit. Die Kirche und die Künste“, 64 Seiten, 12 Euro

REISEZEITRAUM 21. bis 25. Juni 2012 · REISEPREIS p.P. im Doppelzimmer 565,- € · Einzelzimmerzuschlag 75,- €

# Reise nach Leipzig und Dresden



Tage voller Kultur erwarten Sie in Leipzig und Dresden. Wir erleben die wichtigsten Sehenswürdigkeiten beider Städte und haben die Gelegenheit den Thomanerchor zu hören, der 2012 sein 800-jähriges Bestehen feiert.



Im Reisepreis inkl. Busfahrt, Übernachtungen mit Halbpension, Reiseleitung, Eintritte, Schifffahrt, Reisepreissicherungsschein.

Reisebegleitung  
Pfarrer i.R. Dieter Lippert

Zusteigeorte:  
Limburg, Fm./Flughafen, Fulda  
(weitere Zusteige auf Anfrage)



FÜR SINNE UND SEELE  
**Leser-Reisen**  
Ihrer Kirchenzeitung

Nähere Informationen erhalten Sie unter Telefon 06431-911322